

Karl Gustav Hess¹

geb. 19.2.1894 in Oberasphe

gest. 20.1.1969 in Chicago, USA

Eltern:

Salomon Hess (1861-1943) und

Regine, geb. Oppenheimer (1865-1940)

Geschwister:

Max (1891-1988)

Bertha (1897-1986)

Ehefrau:

Sara, geb. Stern, geb. 7.6.1896 in Gladenbach, 1942 in Theresienstadt, überlebt, emigriert in die USA und stirbt 25.7.1971 in Chicago

Kinder:

Ilse, geb. 14.3.1921 in Oberasphe, emigrierte 1937² in die USA, starb 12.8.1988 in Chicago

Alfred, geb. 4.1.1924 in Oberasphe, absolvierte eine Anlernwerkstatt in Frankfurt³, wurde wohl Anfang 1941 in ein Arbeitslager verbracht⁴, gest. 1942 oder 15.9.1941 im KZ Majdanek⁵

Ingrid, geb. 29.7. 1927 in Oberasphe, heiratete Julius Hess (1911-94) aus Oberasphe, ging ins Philanthropin nach Frankfurt zur Schule⁶, wurde 1942 nach Theresienstadt, später für 8 Wochen⁷ nach Auschwitz deportiert, überlebte, emigrierte in die USA und lebt heute (2006) in Baltimore

Fritz Werner, geb. 6.12.1930 in Oberasphe, ging ins Philanthropin nach Frankfurt zur Schule⁸, wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert, überlebte und emigrierte 1945 in die USA; gest. 17.9.2000

Wohnung:

Oberasphe, alte Hausnr. 51, im späteren Mühlenweg gelegen, in den 60er Jahren abgerissen

1914-18

Gustav Hess nahm als Soldat am 1. Weltkrieg teil und verlor dabei ein Bein. Ihm wurde das Ehrenkreuz für Frontkämpfer verliehen.

1935

Sie waren zu einer christlichen Hochzeitsfeier bei einer befreundeten Familie eingeladen, wagten sich aber nicht in die Festgesellschaft, sondern nur in die Küche. Als bekannt wurde, dass Juden im Haus waren, wurde ein Sprechchor gebildet, der die Familie zwang, das Haus wieder zu verlassen.⁹

1938

¹ Quelle für alle nicht anders bezeichneten Infos: Horst Wagner, Reiner Neumann, Mark Engelbach: Die Oberaspher Juden, Münchhausen 2006, S. 102f. u. 122

² Wagner u.a. schreiben auf S. 137, Ilse habe seit 1935 bei ihrem Onkel Max in Frankfurt gewohnt und sei mit ihm 1939 in die USA emigriert.

³ Wagner u.a., S. 130

⁴ Wagner u.a., S. 151

⁵ Beide Todesdaten stammen aus der selben Quelle: das Jahr 1942 nennen Wagner u.a. auf S. 102f., das Datum 15.9.1941 nennen sie auf S. 122; in beiden Fällen ist als Todesort Majdanek genannt.

⁶ Wagner u.a., S. 130

⁷ Wagner u.a. S. 156f.

⁸ Wagner u.a., S. 130

⁹ Wagner u.a. S. 126

Altenlotheim

Ab Ende 1938 bemühte er sich um die Ausreise. Wegen der im Haushalt wohnenden an Krebs erkrankten Mutter und weil die Behörden Schwierigkeiten wegen des Vermögens der Familie machten, gelang dies jedoch nicht.¹⁰

1939

Bis 1939 schächtete er das Vieh, obwohl dies bereits seit 1932 verboten war.¹¹

1942

Er wurde mit seiner Frau und den beiden jüngeren Kindern nach Theresienstadt deportiert.

1945

Er kam nach Oberasphe zurück.

1946

Die Familie emigrierte in die USA.

¹⁰ Wagner u.a. S. 137f.

¹¹ Vgl. Wagner u.a., S. 127